

## 26. Ausgabe der Feuerwehrzeitung

Leider ist es eingetroffen! Und das tut uns, den Kameraden der Feuerwehr Buxtehude Zug I, sicherlich am meisten leid. Ein Kamerad aus unseren Reihen, aufgewachsen und ausgebildet in der Jugendfeuerwehr Buxtehude-Altstadt, ist beim Legen eines Feuers durch die Polizei erwischt worden.

Ein Brandstifter aus unseren Reihen! Unfassbar, aber wahr. Näheres dazu in dieser Ausgabe der Zeitung „Feuerwehr“!

26 Ausgaben gibt es nun schon von unserem kleinen Heftchen und nun zum ersten Mal mit so einem schlechten Anfang. Tja, so ist das nun und lässt sich nicht mehr ändern. Die Feuerwehr lebt weiter, das ist gut so, und das muss auch so sein.

Wieder ist viel passiert seit der letzten Ausgabe. Aufgefallen sind mir neben den Mülleimerbränden die vielen Einsätze, in denen Autos eine Rolle spielen. PKW-Brände, Verkehrsunfälle und auslaufende Flüssigkeiten aus dem PKW waren häufig Grund für Einsätze. Aber auch das Wetter, mit schweren Gewittern und Starkregen nach langer Trockenheit, hat uns auf Trab gehalten.

Neben den sehr vielen Einsätzen wurden wir auch zu diversen Veranstaltungen eingeladen. Wir mussten beim Schützenfest Umzüge begleiten, dem Altstadtverein beim Flohmarkt helfen, oder den Abendlauf sichern. Auch der Puzzeltag wurde durch uns erst möglich. Es mussten die Straßen gesperrt werden, um die Puzzel in den Straßen aneinanderlegen zu können.

Danke können wir an dieser Stelle Ihnen sagen. Sie, die Fördermitglieder, haben durch Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden dafür gesorgt, dass wir uns einen AED LIFEPAK 500 anschaffen konnten. Ein Gerät, mit dem wir Menschenleben an jedem Ort retten können. Also auch mehr Sicherheit für Sie und uns bei jeder Veranstaltung. Mehr im Bericht von Tim Callsen.

### **IMPRESSUM**

Herausgeber:	Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Buxtehude -Zug I- e.V.
Redaktion:	Gerd Meyer, Lange Str. 37, 21614 Buxtehude, ☎ 04161/52127 Email: <a href="mailto:gerd.meyerbux@gmx.de">gerd.meyerbux@gmx.de</a>
Berichte von:	Tim Callsen
Auflage:	abhängig von der Mitgliederzahl des Vereins
Erscheinungsweise:	halbjährlich
Bezugspreis:	kostenlos

**Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden!**

# Brandstifter im Zug I

Leider ist es wahr! Wie schon länger befürchtet, wurde ein junger Kamerad aus unseren Reihen der Brandstiftung überführt. Er hat bei der Vernehmung durch die Polizei bereits in ersten Gesprächen 10 Brandstiftungen gestanden, darunter auch den Einsatz mit dem brennenden Strohanhänger.

Aber der Reihe nach. Die Häufung von brennenden Altkleider-, Müll- oder Altpapiercontainern fing im Herbst 2005 an. Hier war besonders häufig der Zug II der Freiwilligen Feuerwehr Buxtehude gefordert. Immer wieder brannten die Container, besonders an den Wochenenden.

Auf der Jahreshauptversammlung berichtete Ortsbrandmeister Horst Meyer in seinem Jahresbericht für das Jahr 2005 von mehr Brandeinsätzen als Hilfeleistungseinsätzen für den Zug II. „Dies wäre seit Jahren nicht mehr vorgekommen“. Hier war schon mit einem Brandstifter zu rechnen. Die Presse wurde gebeten, dies nicht besonders herauszuheben, um den Brandstifter durch diese „Aufmerksamkeit“ nicht noch zu mehr Einsätzen zu verleiten.

Wenige Wochen später änderten sich die Einsatzorte. Müllcontainer Marktkauf, Papiercontainer am Ostmoorweg oder am Schulzentrum Nord waren die neuen Ziele. Wir vom Zug I wurden somit zu bis zu 7 brennenden Containern in einer Nacht gerufen. Das war schon sehr belastend.

Auf den Einsatzfahrten wurde die Stimmung unter den Kameraden immer schlechter. Es wurde so manche Beschimpfung in Richtung Brandstifter losgelassen, die ich hier aber lieber nicht niederschreiben möchte. Besser ist besser.

Einem aufmerksamen Kameraden des Zuges I war dann in einer Nacht im August etwas merkwürdiges aufgefallen, so dass er eine Meldung an den Ortsbrandmeister machte. Er parkte in der Nacht auf einem Parkplatz in der Nähe eines Baumarktes. Ein Kamerad, wie sich später herausstellte der Brandstifter, war mit seinem Fahrrad an ihm vorbeigefahren. Er kam aus

einer Richtung, wo Container aufgestellt sind. Kurze Zeit später mussten wir ausrücken, um diese zu löschen.

Nur wenige Kameraden wurden von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzt. Der Ortsbrandmeister informierte die Polizei von dem Ereignis. Weitere Details wurden besprochen. Wir versuchten selbst mit allen Mitteln, dem Täter auf die Spur zu kommen. Mit dem Fahrrad wurden die Container kontrolliert, und es wurde sogar überlegt, eine Kamera zu installieren, was aber an technischen Schwierigkeiten scheiterte.

Die Container brannten immer wieder. Eines Tages war es dann aber so weit. Die Polizei überführte eine Person. Leider war es, wie befürchtet, unser Kamerad.

Das man den Täter überführt hatte, wurde uns aber nicht mitgeteilt. Wir haben über Umwege davon Kenntnis bekommen, denn Polizisten berichteten auf einem Polterabend von Ihrem Erfolg. Offiziell wurde der Ortsbrandmeister erst auf seine Nachfrage in Kenntnis gesetzt. Schade, man hilft und wird nicht informiert.

Am späten Abend wurden dann die Kameraden durch die Auslösung der Melder gebeten, sich im Gerätehaus zu treffen. Zug II und wir wurden von Stadtbrandmeister Rolf Marquardt und Horst Meyer offiziell informiert. Betroffenes Schweigen machte sich im Gerätehaus breit. In den Gesprächen wurde Mitleid geäußert, aber auch die klare Aussage gemacht, dass der Kamerad nichts mehr bei der Feuerwehr zu suchen hat.

Die Feuerwehrführung erklärte dann die weitere Vorgehensweise. Wir wollten offen und informativ mit der Geschichte umgehen. Alle umliegenden Feuerwehren wurden per Mail von der Situation in Kenntnis gesetzt, auch auf der Internetseite wurde der Brief auf der ersten Seite aufgeblendet.

Nun sind schon wieder einige Wochen vergangen, und zum Glück hat sich bisher kein großer Schaden für die Feuerwehr Buxtehude ergeben. Viel Lob haben wir für die offene Umgangsweise mit der Brandstiftung erhalten. Nur wenige Bürger haben bisher negativ reagiert. Sprüche wie, „mach Platz du Brandstifter“, die bei einer Verkehrsumleitung beim Altstadtlauf fielen,

waren die Ausnahme. Hoffen wir, dass sich alle wieder beruhigen und die Wichtigkeit der Feuerwehr wieder in den Vordergrund rückt.

## Ausschnitt aus dem offenen Brief

Nach Informationen des Deutschen Feuerwehrverbandes gibt es bei den über 24.000 Freiwilligen Feuerwehren, 800 Werkfeuerwehren und 100 Berufsfeuerwehren in Deutschland rund 1,2 Millionen aktive Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen – „Schwarze Schafe“ sind leider nicht völlig auszuschließen.

Jährlich ereignen sich in Deutschland über 180.000 Brände, die von den Feuerwehren gelöscht werden. Nach Angaben der Versicherungen ist jeder fünfte Brand auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen, also vermutlich 36.000 Brände pro Jahr.

Jährlich werden in Deutschland etwa ein Dutzend Fälle bekannt, bei denen ein Feuerwehrmann Brandstifter war. Dies entspricht etwa 0,3 Promille aller Brandstiftungen bzw. einem Verhältnis von 1:3.000.

Über die meisten dieser Vorfälle berichten die Medien regional und überregional ausführlich. Dadurch haben diese Vorkommnisse in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit einen höheren Stellenwert, als ihnen aufgrund der relativen Zahlen zukäme ("Schon wieder ein Feuerwehrmann als Brandstifter").

Wir sind zutiefst erschüttert, distanzieren uns und verurteilen die Taten aufs Schärfste.

## Lottoabend

Leider ist der erst vor kurzem neu gewählte Festausschuss aus beruflichen Gründen zurückgetreten. Aber das hält uns nicht davon ab, wieder einen Lottoabend im Gerätehaus durchzuführen. Es haben sich schon wieder einige Kameraden gefunden, die die Preise einkaufen und die Veranstaltung ausrichten wollen.

Und diese Bereitschaft wollen wir doch sicherlich in großer Anzahl testen!

Daher laden wir heute ein zum Lottoabend der Freiwilligen Feuerwehr Buxtehude Zug I im Gerätehaus Westmoor 2 A und sind sicher, wie in jedem Jahr wieder viele Feuerwehrkameraden, Alterskameraden und Fördermitglieder am

## Freitag, dem 24. November 2006,

im Gerätehaus begrüßen zu können.

Ab 19.00 Uhr können Lottokarten für 7,00 € pro Person gekauft werden. Mit dem Auspielen der Preise wird um 19.30 Uhr begonnen werden. Auch dieses Jahr wird wieder ein kleiner kostenloser Imbiss in der Pause gereicht.

Anmeldungen sind bitte bei Gerd Meyer 04161/52127 oder 0170/1861548 vorzunehmen. (Anmeldeschluss ist der 15.11.2006) Eine Teilnehmerliste wird auch im Gerätehaus ausgehängt, in die sich jeder Teilnehmer eintragen kann.

**Zu dieser Veranstaltung wird nicht noch einmal eingeladen.**

**PS: Wir sind alle berufstätig. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir erst ab 19:00 Uhr die Gerätehaustür öffnen und Sie einlassen können.**

## Internet

Wann waren Sie das letzte Mal auf der Internetseite der Feuerwehr Buxtehude? Was? Sie kennen noch nicht einmal die Adresse! Nun denn, hier ist sie noch mal für alle:

[www.feuerwehr-buxtehude.de](http://www.feuerwehr-buxtehude.de)

Es lohnt sich! Immer aktuelle Informationen, immer Wissenswertes.

Übrigens: Seit dem 30.03.2003 sind schon ca. 98000 Besucher auf unseren Seiten gewesen. Werden Sie der 100.000ste!

## Mitgliederversammlung

Am Freitag, 26. Januar 2007 um 19.00 Uhr

im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Buxtehude Zug I, Westmoor 2 a.

### Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht des Kassenwartes
4. Wahl eines Kassenprüfers
5. Verschiedenes

Anträge zu Punkt "Verschiedenes" sind dem Vorstand bis zum 9. Januar 2007 einzureichen. Über zahlreiches Erscheinen würden wir uns freuen.

## Der Vorstand

## Pkw-Fahrer stirbt im Ellerbruch

Donnerstag, 17.08.2006 um ca. 14:40 Uhr wurden der Zug II und wir zu einem Verkehrsunfall in den Ellerbruch gerufen.

Beim Eintreffen an der Einsatzstelle zeigte sich folgendes Bild: Ein 66-jähriger Buxtehuder war in Höhe der Matthias-Claudius-Str. von der Straße auf den Bürgersteig geraten. Dort fuhr er rund 200 Meter schnurstracks weiter. Dabei überfuhr er zwei Kabelverteilerschränke der Stadtwerke Buxtehude. In der folgenden scharfen Linkskurve prallte der Kombi dann gegen einen Baum und blieb stehen.

Der Notarzt des Elbe Klinikums und die Rettungsassistenten der DRK-Wache kämpften um sein Leben, versuchten den Mann wiederzubeleben.

Doch blieben die Bemühungen vergebens. Vermutlich war der Fahrer an einem Herzinfarkt verstorben.

Wir sicherten die Einsatzstelle und leiteten den Verkehr um. Im Einsatzgebiet fiel für mehrere Stunden der Strom aus. Erst nachdem die Stadtwerke die zerstörten Kästen ersetzt hatten, war auch dieser Schaden behoben.

Von Glück konnte man sprechen, das durch diese „Geisterfahrt“ auf dem Fußweg niemand weiter zu Schaden gekommen ist.

Nach ca. einer Stunde konnten der Zug II und wir die Einsatzstelle verlassen.

## Feuer, brennt Stroh auf Anhänger

Am 15.08.2006 wurden wir um 17:58 Uhr alarmiert. Merkwürdig war, dass nach dem Auslösen der Melder keine Durchsage der Leitstelle erfolgte. Trotzdem trafen schnell einige Kameraden am Gerätehaus ein.

Beim Anmelden des ersten Fahrzeugs wurde dann der Brandort durchgesagt. Feuer in Immenbeck, brennt Stroh auf Anhänger.

Schon auf der Anfahrt war der dunkle Rauch gut zu erkennen. Der Anhänger stand unter der Bundesstraße 73 auf der Straße Lurup und brannte sehr stark. Die Freiwillige Feuerwehr Immenbeck und wir begannen unter schwerem Atemschutz mit der Brandbekämpfung. Dichte Rauchschwaden behinderten die Sicht, sowohl für die Einsatzkräfte, als auch für die Autofahrer auf der über der Einsatzstelle liegenden B73.

Für die Brücke bestand durch die Hitze die Gefahr, beschädigt zu werden. So entschlossen wir uns, einen zweiten, noch nicht brennenden Anhänger abzukuppeln und unter der Brücke mit einem Trecker rauszuziehen. Anschließend zogen wir auch den brennenden Anhänger ins Freie. Die Ladung wurde abgekippt und anschließend abgelöscht. Durch diese Aktion konnte der Schaden am Anhänger und an der Brücke gering gehalten werden.

Nach etwa einer Stunde war der Einsatz beendet.

## VW-Transporter brennt

Tja, auch schöne Autos brennen. Am 19.07.2006 wurden wir zu einem PKW-Brand alarmiert. Der Einsatzort lag in der S-Kurve zwischen Dammhausen und Ladekop.

Beim Eintreffen der mitalarmierten Kameraden aus Dammhausen und uns stand ein VW Bus T5 bereits lichterloh in Flammen. Mit schwerem Atemschutz und einem Schaumangriff wurde die Brandbekämpfung aufgenommen. Das Feuer wehrte sich nach Kräften, so dass sogar das Heck des Fahrzeugs mit einem Kran des Abschleppunternehmens angehoben werden musste. Grund war ein Reserverad, das, sehr versteckt unter dem Auto, immer wieder anfang zu brennen.

Die Hitze war so groß, dass die Fahrzeugscheiben, wie sagt man immer, wie Butter in der Sonne schmolzen.

Nach 45 Minuten war das Feuer aus, so glaubten wir jedenfalls und rückten wieder ein. Doch leider muss das Fahrzeug auf dem Weg zum Autohaus Eberstein wieder Feuer gefangen haben. Die Kollegen von Zug II wurden jedenfalls nochmals für Nachlöscharbeiten alarmiert.

## Schwerer Verkehrsunfall mit Lkw

Zu einem schweren Verkehrsunfall an der B73 in Immenbeck mussten am 12.07.2006 um 09:34 Uhr die Ortswehr Immenbeck und wir ausrücken.

Vor Ort bot sich ein schreckliches Bild. Ein 40 Tonnen Sand-Lkw eines Buxtehuder Fuhrunternehmens war quer über die Gegenfahrbahn von der Bundesstraße abgekommen, hatte ein Carport niedergewalzt und war nach etwa 100 Metern Irrfahrt in einem Pferdestall zum Stehen gekommen.

Die bereits eingetroffenen Rettungssanitäter und der Notarzt versuchten, den Fahrer zu retten. Doch leider war er schon tot.

Kurt Peters, der Immenbecker Ortsbrandmeister, war zufällig mit seinem Sattelschlepper direkt hinter dem Unglücksfahrzeug hergefahren und sagte, dass der Unfall-LKW plötzlich, ohne jegliche Anzeichen, nach links gezogen sei. Er streifte eine Bushaltestelle und fuhr dann ungebremst durch

eine Hecke gegen das Carport, um dann erst im Stall zum Stehen zukommen. Der entgegenkommende Verkehr auf der B73 konnte gerade noch bremsen und sei auf der Gegenfahrbahn zum Stehen gekommen. Schwierigkeiten gab es mit der Bergung des Verunfallten. Erst, nachdem Teile des Stalles entfernt worden waren, konnte damit begonnen werden, den Toten aus dem Wrack zu bergen. Nachdem dies geschehen war, wurde das Fahrzeug von einem Bergungsunternehmen wieder auf die Straße zurückgeholt.

## Einsatzreiche Nacht nach Unwetter

Schönes Wetter hat häufig zur Folge, dass es schlecht endet. So passierte es auch in der Nacht vom 26.06.2006. Um 01:30 Uhr war für uns die Nacht erst mal zu Ende. Ein sehr schweres Gewitter über dem Landkreis Stade sorgte im gesamten Stadtgebiet von Buxtehude für vollgelaufene Keller und Unterführungen. Etliche Straßen standen knöcheltief unter Wasser.

Nicht nur wir, sondern der Zug II sowie Hedendorf und Ottensen wurden ebenfalls alarmiert. Es galt, vollgelaufene Keller abzupumpen. Im Bereich Schlangenweg unter der B73 musste die komplette Straße wegen Unterspülung von der Polizei gesperrt werden. Im Gebrüder-Grimm-Weg konnte ein Bach nicht richtig ablaufen und trat über die Ufer, mehrere Keller und Garagen liefen voll.

Um 02:49 Uhr wurde dann von der Leitstelle Großalarm für die Wehren vom Zug I und II und Ovelgönne gegeben. Feuer in der Eisdiele Sole Mio in der Westflethpassage!

Schon beim Eintreffen der ersten Fahrzeuge, die aus anderen Einsatzstellen ausgelöst wurden, brannte das Geschäft im Tresenbereich bereits in voller Ausdehnung. Nur durch einen gezielten Löschangriff konnte ein Übergreifen auf die benachbarten, sehr verwinkelten Gebäude verhindert werden. Die Eisdiele brannte vollständig aus und wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Gegen 5 Uhr konnte dieser Einsatz dann auch beendet werden. Einsatzkräfte vom Zug II und aus Ottensen waren noch bis in die Morgenstunden mit vollgelaufenen Kellern beschäftigt.

# Unwettereinsatz

Zu einem recht kuriosen Einsatz wurden wir am 24. Mai alarmiert. Über unsere Funkmeldeempfänger kam das Stichwort "Kleine technische Hilfeleistung, Matte auf Dach, Einsatzort Halepaghenschule".

Was für eine Matte liegt da auf dem Dach? Eine Plane? Kann das nicht der Hausmeister erledigen? Solche Fragen gingen durch unsere Köpfe.

Am Einsatzort mussten wir dann feststellen, dass nicht das Angenommene auf dem Gebäudedach liegt, nein, es war eine Stabhochsprungmatte!

Auf dem Schulgelände angrenzenden Sportplatz lag die ca. 250 kg schwere Stabhochsprungmatte auf dem Dach des Umkleidegebäudes! Durch eine kleine Windhose hatte sich die Matte von ihrem 50m entfernten Platz gelöst und war auf die Umkleideräume zugeflogen. Dabei wurden zwei Sitzbänke und ein Fahrrad stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Unsere Aufgabe war es, mit Leitern und Seilen die Matte wieder auf den Boden zu bringen.

An der angrenzenden Konopkastraße setzte sich die Schneise der Windhose fort. Auf einer Breite von ca. 20m waren Büsche abgeknickt und Äste und Blätter auf die Fahrbahn geweht.

Nach einer halben Stunde konnten wir den Einsatzort wieder verlassen.

## Das Tanklöschfahrzeug 41/11 Teil II

Auch im II. Teil der Geschichte über das außer Dienst gestellte Tanklöschfahrzeug möchte ich auf ein weiteres Großfeuer eingehen.

Das besondere daran: Dieser Einsatz jährte sich vor wenigen Wochen zum 25. Mal und ereignete sich genau 8 Monate nach dem ersten Großfeuer in der Altstadt. Gemeint ist der Brand der Realschule Bleicherstraße am 24.08.1981.

Mitten in der Nacht des 24.08.1981 heulten die Sirenen. Wir rasten zum Gerätehaus und versuchten, den Einsatzort zu erfahren. Funk? Ja den gab es.

Doch die Einsatzleitstelle in Stade wusste nichts von einem Alarm für die Feuerwehr Buxtehude. Also versuchten wir, die Polizei über die damalige Funkrufnummer Florian Stade 03 zu erreichen. Erfolglos. Auch das Telefonieren mit der Polizei funktionierte nicht so recht. Zwischenzeitlich waren schon fast alle Fahrzeuge von uns besetzt. Ein Kamerad rief uns dann zu: Ein Papierkorb im Eingangsbereich der Realschule in der Bleicherstraße soll brennen.

Also rückten wir aus. Und dann die Überraschung: Was für ein großer Papierkorb da doch brannte. Beim Eintreffen des TLF 41/11 brannte bereits die Pausenhalle in voller Ausdehnung. Ein Flammenmeer, wohin man auch schaute. Es zeigte sich schnell, die alarmierten Einsatzkräfte reichten bei weitem nicht aus. Zug II und die anderen Buxtehuder Ortswehren wurden sofort nachalarmiert.

Jürgen Hausmann und ich versuchten dann, den Brand mit einem Innenangriff unter Atemschutz zu bekämpfen. Das Wasser kam aus dem TLF. Doch die Mühen waren ohne großen Erfolg. Die Decke der Pausenhalle mit den riesigen Eisenträgern stürzte irgendwann ein, ohne einen Kameraden zu verletzen.

Das TLF pumpte Wasser über die Drehleiter und andere Angriffsschläuche ins Feuer. Das Fahrzeug hatte mal wieder einen Logenplatz. Wie sagt man doch immer im Fernsehen: Bei ARD und ZDF sitzen Sie in der 1. Reihe oder besser, beim Zug I löscht man mit dem TLF 41/11 von vorderster Front.....

Bis in die späten Nachmittagsstunden waren wir mit dem TLF und den anderen Fahrzeugen im Einsatz.

## Ein Automatisierter Externer Defibrillator (AED) für Zug 1!

Von Tim Callsen

Der plötzliche Herztod ist in Deutschland die häufigste Todesursache. Jährlich versterben mehr als 140000 Menschen, fast 400 täglich, innerhalb von zwei Stunden nach Auftreten der ersten Symptome. Ein großer Teil dieser Patienten könnte gerettet werden, wenn moderne lebensrettende Sofortmaßnahmen rechtzeitig zum Einsatz kommen würden.

Dem plötzlichen Herztod liegt in über 90 % der Fälle die lebensbedrohliche Herzrhythmusstörung Kammerflimmern zugrunde, verursacht durch eine akute elektrische Instabilität des Herzens. Betroffene Patienten haben keine Überlebenschance, wenn nicht innerhalb von wenigen Minuten das Kammerflimmern durch einen Elektroschock, die sogenannte Defibrillation, beendet wird.

Mit jeder Minute Verzögerung verringert sich die Überlebenschance. Bereits nach zehn Minuten bleiben Wiederbelebungsversuche, auch durch den Notarzt, in der Mehrzahl der Fälle insgesamt erfolglos.

Aber was hat das alles mit uns als Feuerwehr zu tun?

Besonders im Einsatz- und Dienstgeschehen werden wir häufig übermäßig stark körperlich belastet und somit steigt die Gefahr von Herzproblemen extrem an. Keiner ist davor gefeit! Ein Beispiel ganz aus der Nähe beweist das:

Fast hätte es Anfang des Jahres 2004 einen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg-Sinstorf erwischt. Sein Leben verdankt er nicht nur den vor Ort eingesetzten Kräften, sondern einem ganz besonderen Retter: dem AED (Automatisierter Externer Defibrillator)!

Nach einem Brandeinsatz sind die Kräfte gerade mit den Aufräumarbeiten beschäftigt, als es plötzlich bei einem Kameraden zu einem vollständigen Ausfall der Vitalfunktionen bis hin zum Atem- und Kreislaufstillstand kommt. Die Reanimation wird mithilfe eines AED durchgeführt, den ein Kollege in Windeseile aus dem Löschfahrzeug geholt hat. Der Rettungswagen ist noch nicht da. Nicht auszudenken, wenn jetzt kein AED zur Verfügung stände. Binnen weniger Augenblicke ist der Defibrillator am liegenden Patienten einsatzbereit. Nun macht sich die Ausbildung und Erfahrung der anwesenden Feuerwehrmänner bezahlt. Nach zwei Defibrillationen kommt der Kreislauf wieder in Gang, der Herzrhythmus normalisiert sich, die Atmung setzt ein. Kurz darauf wird er der RTW-Besatzung und dem Notarzt übergeben – der Einsatz ist beendet.

Nach 26 Tagen Krankenhaus und weiteren 26 Tagen Rehabilitation wurde der Kamerad entlassen. Heute ist er wieder wohllauf, worüber sich außer den Feuerwehrleuten vor allem natürlich seine Frau und seine drei Kinder freuen.

Ich denke, dieser Einsatzbericht sagt fast alles!

Nun aber zu der Frage: Was ist ein **Automatisierter Externer Defibrillator (AED)**?

Ein AED ist ein leichtes, handliches batterie- oder akkubetriebenes Gerät, das nach dem Einschalten alle notwendigen Tätigkeiten akustisch klar vorgibt. Die Anbringung der Elektroden ist auf diesen genau bezeichnet.

Der Herzrhythmus wird automatisch analysiert. Auch danach gibt das Gerät alles genau und detailliert vor, was der Bediener zu tun hat, und das Gerät erklärt, was es selbst tut.

Falls ein lebensgefährliches Kammerflimmern vorliegt, fordert das Gerät zur Defibrillation per Tastendruck auf. Es gibt auch alle notwendigen Hinweise, beispielsweise, dass man den Patienten nicht berühren darf, wenn der Stromstoß ausgelöst wird. Die neuen Geräte erklären auch akustisch, wie die Reanimation mit Beatmung und Herz-Druck-Massage durchzuführen ist.

Die AED-Geräte sind wartungsfrei mit mehrjähriger Garantie. Die Bedienung eines Defis ist schneller und einfacher zu erlernen als die Bedienung eines neu gekauften Fernsehgerätes.

Automatische externe Defibrillatoren ermöglichen eine effektive Bekämpfung des plötzlichen Herztodes bereits vor Eintreffen des Rettungsdienstes.

Diese oben aufgeführten Punkte haben dazu geführt, dass sich der Vorstand des Fördervereins dazu entschlossen hat, ein solches Gerät auch für den Zug I anzuschaffen!

Seit Anfang Oktober befindet sich der AED nun auf dem HLF, das unter anderem auch einen Rettungsdienststrucksack an Bord hat.

Mit Hilfe ihrer Mitgliedsbeiträge konnte somit wieder dazu beigetragen werden, die Sicherheit der Kameraden zu verbessern!